

V

Soziales aus Rußland^[409]

[„Der Volksstaat“
Nr. 43 vom 16. April 1875]

Zur Sache erzählt Herr Tkatschow den deutschen Arbeitern, daß ich in Beziehung auf Rußland nicht einmal „wenige Kenntnisse“^[410], sondern vielmehr gar nichts besitze als „Unwissenheit“, und fühlt sich deshalb gedrungen, ihnen den wahren Sachverhalt und namentlich die Gründe auseinanderzusetzen, weshalb eine soziale Revolution gerade jetzt in Rußland mit spielender Leichtigkeit zu machen sei, viel leichter als in Westeuropa.

„Bei uns gibt es kein städtisches Proletariat, das ist allerdings wahr; allein dafür haben wir auch keine Bourgeoisie... unsere Arbeiter werden bloß mit der *politischen Macht* zu kämpfen haben – die *Macht des Kapitals* ist bei uns noch im Keime. Und Sie, mein Herr, werden wohl wissen, daß der Kampf mit der ersteren viel leichter als mit der letzteren ist.“

Die vom modernen Sozialismus erstrebte Umwälzung ist, kurz ausgedrückt, der Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie und die Neuorganisation der Gesellschaft durch Vernichtung aller Klassenunterschiede. Dazu gehört nicht nur ein Proletariat, das diese Umwälzung durchführt, sondern auch eine Bourgeoisie, in deren Händen sich die gesellschaftlichen Produktionskräfte soweit entwickelt haben, daß sie die endgültige Vernichtung der Klassenunterschiede gestatten. Auch bei Wilden und Halbwilden bestehn häufig keine Klassenunterschiede, und jedes Volk hat einen solchen Zustand durchgemacht. Ihn wiederherzustellen, kann uns schon deswegen nicht einfallen, weil aus ihm, mit der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte, die Klassenunterschiede notwendig hervorgehn. Erst auf einem gewissen, für unsere Zeitverhältnisse sogar sehr hohen Entwicklungsgrad der gesellschaftlichen Produktivkräfte wird es möglich, die Produktion so hoch zu steigern, daß die Abschaffung der Klassenunterschiede ein wirklicher Fortschritt, daß sie von Dauer sein kann, ohne einen Stillstand oder

gar Rückgang in der gesellschaftlichen Produktionsweise herbeizuführen. Diesen Entwicklungsgrad haben die Produktivkräfte aber erst erhalten in den Händen der Bourgeoisie. Die Bourgeoisie ist demnach auch nach dieser Seite hin eine ebenso notwendige Vorbedingung der sozialistischen Revolution wie das Proletariat selbst. Ein Mann also, der sagen kann, daß diese Revolution in einem Lande leichter durchzuführen sei, weil dasselbe *zwar* kein Proletariat, *aber* auch keine Bourgeoisie besitze, beweist damit nur, daß er vom Sozialismus noch das A b c zu lernen hat.

Die russischen Arbeiter – und diese Arbeiter sind, wie Herr Tkatschow selbst sagt, „Landarbeiter, und als solche keine Proletarier, sondern *Eigentümer*“ – haben es also leichter, weil sie nicht mit der Macht des Kapitals, sondern „bloß mit der politischen Macht zu kämpfen haben“, mit dem russischen Staat. Und dieser Staat

„scheint nur aus der Ferne als eine Macht... Er hat keine Wurzel im ökonomischen Leben des Volks; er verkörpert nicht in sich die Interessen irgendwelches Standes... Bei Ihnen ist der Staat keine scheinbare Macht. Er stützt sich mit beiden Füßen auf das Kapital; er verkörpert in sich (!!) gewisse ökonomische Interessen... Bei uns verhält sich diese Angelegenheit gerade umgekehrt – unsere Gesellschaftsform hat ihre Existenz dem Staate zu verdanken, dem sozusagen in der Luft hängenden Staate, der mit der bestehenden sozialen Ordnung nichts Gemeinschaftliches hat, der seine Wurzel im Vergangenen, aber nicht im Gegenwärtigen hat.“

Halten wir uns nicht auf bei der konfusen Vorstellung, als brauchten die ökonomischen Interessen den Staat, den sie selbst schaffen, um einen *Körper* zu erhalten, oder bei der kühnen Behauptung, die russische Gesellschaftsform (zu der doch auch das Gemeinde-Eigentum der Bauern gehört) habe ihre Existenz dem Staat zu verdanken, oder bei dem Widerspruch, daß dieser selbe Staat mit der bestehenden sozialen Ordnung, die doch sein eigenstes Geschöpf sein soll, „nichts Gemeinschaftliches hat“. Besehen wir uns lieber gleich diesen „in der Luft hängenden Staat“, der die Interessen auch nicht eines einzigen Standes vertritt.

Im europäischen Rußland besitzen die Bauern 105 Millionen Deßjatinen, die Adligen (wie ich die großen Grundbesitzer hier kurzweg nenne) 100 Millionen Deßjatinen Land, wovon ungefähr die Hälfte auf 15 000 Adlige kommen, die sonach durchschnittlich jeder 3300¹ Deßjatinen besitzen. Das Bauernland ist also nur um eine Kleinigkeit größer als das Adelsland. Die Adligen, wie man sieht, haben nicht das mindeste Interesse am Bestehen des russischen Staats, der sie im Besitz des halben Landes schützt.

¹ Im „Volksstaat“ und (1894) irrtümlich: 33 000

Weiter. Die Bauern zahlen von ihrer Hälfte jährlich 195 Millionen Rubel Grundsteuer, die Adligen – 13 Millionen! Die Ländereien der Adligen sind im Durchschnitt doppelt so fruchtbar als die der Bauern, weil bei der Auseinandersetzung wegen Ablösung der Fronen der Staat den Bauern nicht nur das meiste, sondern auch das beste Land ab- und dem Adel zusprach, und zwar mußten die Bauern für dies schlechteste Land dem Adel den Preis des besten zahlen.* Und der russische Adel hat kein Interesse am Bestehen des russischen Staats!

Die Bauern – der Masse nach – sind durch die Ablösung in eine höchst elende, vollständig unhaltbare Lage gekommen. Nicht nur hat man ihnen den größten und besten Teil ihres Landes genommen, so daß in allen fruchtbaren Gegenden des Reichs das Bauernland – für russische Ackerbauverhältnisse – viel zu klein ist, als daß sie davon leben könnten. Nicht nur wurde ihnen dafür ein übertriebener Preis angerechnet, den ihnen der Staat vorschob und den sie jetzt dem Staat verzinsen und allmählich abtragen müssen. Nicht nur ist fast die ganze Last der Grundsteuer auf sie gewälzt, während der Adel fast ganz frei ausgeht – so daß die Grundsteuer allein den ganzen Grundrentenwert des Bauernlandes und darüber auffrißt, und alle weiteren Zahlungen, die der Bauer zu machen hat und von denen wir gleich sprechen werden, direkte Abzüge von dem Teil seines Einkommens sind, der den Arbeitslohn repräsentiert. Nein. Zur Grundsteuer, zur Verzinsung und Abtragsrate des Staatsvorschusses kommen noch die Provinzial- und Kreissteuern seit der neu eingeführten Lokalverwaltung. Die wesentlichste Folge dieser „Reform“ war eine neue Steuerbelastung für die Bauern. Der Staat behielt im ganzen seine Einnahmen, wälzte aber einen großen Teil der Ausgaben auf die Provinzen und Kreise, die dafür neue Steuern ausschrieben; und in Rußland ist es Regel, daß die höheren Stände fast steuerfrei sind und der Bauer fast alles zahlt.

Eine solche Lage ist wie geschaffen für den Wucherer, und bei dem fast beispiellosen Talent der Russen zum Handel auf niederer Stufe, zur Ausbeutung günstiger Geschäftslagen und zu der davon untrennbaren Prellerei – sagte doch schon Peter I., ein Russe werde fertig mit drei Juden –, bleibt der Wucherer nirgends aus. Wenn die Zeit herannahet, wo die Steuern fällig werden, so kommt der Wucherer, der Kulak – häufig ein reicher Bauer derselben Gemeinde –, und bietet sein bares Geld an. Der Bauer muß das Geld unter allen Umständen haben und muß die Bedingungen des Wucherers

* Eine Ausnahme fand nur statt in Polen, wo die Regierung den ihr feindlichen Adel ruinieren, die Bauern aber gewinnen wollte. [(1894) fehlt diese Fußnote]

ohne Murren annehmen. Damit gerät er nur noch tiefer in die Klemme, braucht mehr und mehr bares Geld. Zur Erntezeit kommt der Kornhändler; das Geldbedürfnis zwingt den Bauern, einen Teil des Korns loszuschlagen, das er und seine Familie zum Leben bedürfen. Der Kornhändler verbreitet falsche, die Preise drückende Gerüchte, zahlt einen niederen Preis, und auch diesen oft zum Teil in allerhand hochberechneten Waren; denn auch das Trucksystem ist in Rußland hoch entwickelt. Die große Kornausfuhr Rußlands beruht, wie man sieht, ganz direkt auf dem Hunger der Bauernbevölkerung. – Eine andere Art der Bauernausbeutung ist diese: Ein Spekulant pachtet von der Regierung Domänenland auf längere Jahre, bebaut es selbst, solange es ohne Dünger guten Ertrag liefert; dann teilt er es in Parzellen und verpachtet das ausgesogene Land zu hoher Rente an benachbarte Bauern, die mit ihrem Landanteil nicht auskommen. Wie oben das englische Trucksystem, so haben wir hier genau die irischen Middlemen¹. Kurz, es gibt kein Land, wo, bei aller Waldursprünglichkeit der bürgerlichen Gesellschaft, der kapitalistische Parasitismus so entwickelt ist, so das ganze Land, die ganze Volksmasse mit seinen Netzen überspannt und umspinnt, wie gerade in Rußland. Und alle diese Bauernaussauger hätten kein Interesse am Bestehen des russischen Staats, dessen Gesetze und Gerichtshöfe ihre sauberen und profitlichen Praktiken beschützen?

Die große Bourgeoisie von Petersburg, Moskau, Odessa, die in den letzten zehn Jahren, namentlich durch die Eisenbahnen, sich unerhört rasch entwickelt und in den letzten Schwindeljahren lustig „mitgekracht“ hat, die Korn-, Hanf-, Flachs- und Talgexporteure, deren ganzes Geschäft auf dem Elend der Bauern sich aufbaut, die ganze russische große Industrie, die nur durch den Schutzzoll besteht, den der Staat ihr bewilligt, alle diese bedeutenden und rasch wachsenden Elemente der Bevölkerung hätten kein Interesse an der Existenz des russischen Staats? Gar nicht zu reden von dem zahllosen Heer von Beamten, das Rußland überflutet und ausstiehlt und hier einen wirklichen Stand bildet. Und wenn nun Herr Tkatschow uns versichert, der russische Staat habe „keine Wurzel im ökonomischen Leben des Volks, er verkörpert nicht in sich die Interessen irgendwelchen Standes“, er hänge „in der Luft“, so will es uns bedünken, als sei es nicht der russische Staat, der in der Luft hängt, sondern vielmehr Herr Tkatschow.

¹ Mittelsmänner (Großpächter, die in kleinen Parzellen weiterverpachten)

[„Der Volksstaat“
Nr. 44 vom 18. April 1875]

Daß die Lage der russischen Bauern seit der Emanzipation von der Leibeigenschaft eine unerträgliche und auf die Dauer unhaltbare geworden, daß schon aus diesem Grunde eine Revolution in Rußland im Anzuge ist, das ist klar. Die Frage ist nur, was kann, was wird das Resultat dieser Revolution sein? Herr Tkatschow sagt, sie wird eine soziale sein. Das ist reine Tautologie. Jede wirkliche Revolution ist eine soziale, indem sie eine neue Klasse zur Herrschaft bringt und dieser gestattet, die Gesellschaft nach ihrem Bilde umzugestalten. Aber er will sagen, sie werde eine sozialistische sein, sie werde die vom westeuropäischen Sozialismus erstrebte Gesellschaftsform in Rußland einführen, noch ehe wir im Westen dazu gelangen – und das bei Gesellschaftszuständen, wo Proletariat wie Bourgeoisie nur erst sporadisch und auf niederer Entwicklungsstufe vorkommen. Und dies soll möglich sein, weil die Russen sozusagen das auserwählte Volk des Sozialismus sind und die Artel und das Gemeinde-Eigentum an Grund und Boden besitzen.

Die Artel, die Herr Tkatschow nur nebenbei erwähnt, die wir aber hier mitnehmen, weil sie schon seit Herzens Zeit bei manchen Russen eine geheimnisvolle Rolle spielt, die Artel ist eine in Rußland weitverbreitete Art von Assoziation, die einfachste Form freier Kooperation, wie sie in der Jagd bei Jägervölkern vorkommt. Wort und Sache sind nicht slawischen, sondern tartarischen Ursprungs. Beide finden sich bei Kirgisen, Jakuten etc. einerseits, wie bei Lappen, Samojuden und anderen finnischen Völkern andererseits.* Daher entwickelt sich in Rußland die Artel ursprünglich im Norden und Osten, in der Berührung mit Finnen und Tartaren, nicht im Südwesten. Das harte Klima macht industrielle Tätigkeit verschiedener Art nötig, wobei dann der Mangel an städtischer Entwicklung und an Kapital durch jene Form der Kooperation möglichst ersetzt wird. – Eins der bezeichnendsten Merkmale der Artel, die solidarische Haftbarkeit der Mitglieder füreinander, Dritten gegenüber, beruht ursprünglich auf blutsverwandtschaftlichem Band, wie die Gewere bei den alten Deutschen, die Blutrache usw. – Übrigens wird in Rußland das Wort Artel für jede Art nicht nur gemeinschaftlicher Tätigkeit, sondern auch gemeinschaftlicher Einrichtungen gebraucht. Auch die *Börse* ist ein Artel.¹ – Bei den Arbeiter-

* Über Artel u. a. zu vergleichen: „Sbornik materialov ob Arteljach v Rossiji“ (Sammlung von Materialien über die Artels in Rußland), St. Petersburg 1873, 1. Lieferung.

¹ (1894) fehlt der letzte Satz

Artels wird immer ein Vorsteher (starosta, Ältester) gewählt, der die Verrichtungen des Schatzmeisters, Buchführers etc., soweit nötig, Geschäftsführers besorgt, und ein besonderes Gehalt empfängt. Solche Artels finden statt:

1. für vorübergehende Unternehmungen, nach deren Beendigung sie sich auflösen;
2. für die Mitglieder eines und desselben Geschäfts, z.B. Lastträger usw.;
3. für eigentlich industrielle, fortlaufende Unternehmungen.

Sie werden durch einen von allen Mitgliedern unterschriebenen Kontrakt errichtet. Können nun diese Mitglieder nicht das nötige Kapital zusammenschließen, was sehr häufig vorkommt, z.B. bei Käseereien und Fischereien (für Netze, Boote etc.), so verfällt die Artel dem Wucherer, der das Fehlende zu hohen Zinsen vorschießt und von nun an den größten Teil des Arbeitsertrags einsteckt. Noch scheußlicher ausgebeutet aber werden diejenigen Artels, die sich im ganzen an einen Unternehmer als Lohnarbeits-Personal verdingen. Sie dirigieren ihre industrielle Tätigkeit selbst und ersparen dadurch dem Kapitalisten die Aufsichtskosten. Dieser vermietet den Mitgliedern Hütten zur Wohnung und schießt ihnen Lebensmittel vor, wobei sich dann wieder das scheußlichste Trucksystem entwickelt. So bei den Holzfällern und Teerbrennern im Gouvernement Archangel, bei vielen Geschäften in Sibirien usw. (vgl. Flerowski, „Položenie rabočago klassa v Rossiji“. Die Lage der arbeitenden Klasse in Rußland, Petersburg 1869)^[325]. Hier also dient die Artel dazu, dem Kapitalisten die Ausbeutung der Lohnarbeiter wesentlich zu *erleichtern*. Andererseits aber gibt es auch Artels, die selbst wieder Lohnarbeiter beschäftigen, welche *nicht* Mitglieder der Assoziation sind.

Man sieht, die Artel ist eine naturwüchsig entstandene und daher noch sehr unentwickelte Kooperativ-Gesellschaft und als solche keineswegs ausschließlich russisch oder gar slawisch. Solche Gesellschaften bilden sich überall, wo das Bedürfnis dazu besteht. So in der Schweiz bei Melkereien, in England bei Fischern, wo sie sogar sehr verschiedenartig sind. Die schlesischen Erdarbeiter (Deutsche, keine Polen), die in den vierziger Jahren so manche deutsche Eisenbahn gebaut, waren in vollständige Artels organisiert. Das Vorwiegen dieser Form in Rußland beweist allerdings das Vorhandensein eines starken Assoziationstriebes im russischen Volk, beweist aber noch lange nicht dessen Befähigung, mit Hilfe dieses Triebes ohne weiteres aus der Artel in die sozialistische Gesellschaftsordnung überspringen. Dazu gehört vor allen Dingen, daß die Artel selbst entwicklungs-

fähig werde, ihre naturwüchsige Gestalt, in der sie, wie wir gesehen, weniger den Arbeitern als dem Kapital dient, abstreife, und sich *mindestens* auf den Standpunkt der westeuropäischen Kooperativ-Gesellschaften erhebe. Wenn wir aber Herrn Tkatschow einmal Glauben schenken dürfen (was nach allem Vorhergegangenen allerdings mehr als gewagt), so ist dies keineswegs der Fall. Im Gegenteil versichert er uns mit einem für seinen Standpunkt höchst bezeichnenden Stolz:

„Was die nach Rußland seit kurzer Zeit künstlich verpflanzten Kooperativ- und Kredit-Assoziationen nach deutschem (!) Muster anbetrifft, so sind diese von der Mehrheit unserer Arbeiter mit völliger Gleichgültigkeit aufgenommen worden und haben fast überall Fiasko gemacht.“

Die moderne Kooperativ-Gesellschaft hat wenigstens bewiesen, daß sie große Industrie auf eigene Rechnung mit Vorteil betreiben kann (Spinnerei und Weberei in Lancashire). Die Artel ist, bis jetzt, nicht nur unfähig dazu, sie geht an der großen Industrie sogar notwendig zugrunde, wenn sie sich nicht weiterentwickelt.

[„Der Volksstaat“

Nr. 45 vom 21. April 1875]

Das Gemeinde-Eigentum der russischen Bauern wurde um das Jahr 1845 von dem preußischen Regierungsrat Haxthausen entdeckt und als etwas ganz Wunderbares in die Welt hinausposaunt, obwohl Haxthausen in seiner westfälischen Heimat noch Überreste genug davon finden konnte und als Regierungsbeamter sogar verpflichtet war, sie genau zu kennen. Von Haxthausen erst lernte Herzen, selbst russischer Grundbesitzer, daß seine Bauern den Grund und Boden gemeinsam besaßen, und nahm davon Gelegenheit, die russischen Bauern als die wahren Träger des Sozialismus, als geborene Kommunisten darzustellen gegenüber den Arbeitern des alternen, verfaulten europäischen Westens, die sich den Sozialismus erst künstlich anquälen mußten. Von Herzen kam diese Kenntnis zu Bakunin und von Bakunin zu Herrn Tkatschow. Hören wir diesen:

„Unser Volk... ist in seiner großen Mehrheit... von den Prinzipien des Gemeinguts durchdrungen; es ist, wenn man sich so ausdrücken darf, instinktiv, traditionell Kommunist. Die Idee des Kollektiv-Eigentums ist so tief verwachsen mit der ganzen Weltanschauung“ (wir werden gleich sehen, wie weit die Welt des russischen Bauern reicht) „des russischen Volks, daß jetzt, wo die Regierung zu begreifen anfängt, daß diese Idee mit den Prinzipien einer ‚wohlgeordneten‘ Gesellschaft nicht vereinbar ist, und im Namen dieser Prinzipien die Idee des individuellen Eigentums in das Volksbewußtsein und Volksleben einprägen will, sie dies nur mit Hilfe der Bajonette und der Knute erreichen kann. Daraus erhellt, daß unser Volk, ungeachtet seiner

Unwissenheit, viel näher zum Sozialismus steht als die Völker des westlichen Europas, obwohl diese gebildeter sind.“

In der Wirklichkeit ist das Gemeinde-Eigentum an Grund und Boden eine Einrichtung, die wir auf einer niedrigen Entwicklungsstufe bei allen indogermanischen Völkern von Indien bis Irland finden, und sogar bei den unter indischem Einfluß sich entwickelnden Malaien, z. B. auf Java. Noch 1608 diente im neuerobernten Norden von Irland das zu Recht bestehende Gemeinde-Eigentum¹ des Bodens den Engländern zum Vorwand, das Land für herrenlos zu erklären und als solches zum Besten der Krone zu konfiszieren. In Indien besteht bis heute eine ganze Reihe von Formen des Gemeinde-Eigentums². In Deutschland war es allgemein; die hier und da noch vorkommenden Gemeindeländereien sind ein Überrest davon, auch finden sich, namentlich im Gebirge, oft noch deutliche Spuren, zeitweilige Teilungen des Gemeindelandes etc. Die genaueren Nachweise und Einzelheiten in Beziehung auf das altdeutsche Gemeinde-Eigentum¹ kann man in den verschiedenen Schriften *Maurers* nachlesen, die für diesen Punkt klassisch sind. In Westeuropa, einschließlich Polens und Kleinrußlands, wurde dies Gemeinde-Eigentum¹ auf einer gewissen Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung eine Fessel, ein Hemmschuh der ländlichen Produktion und wurde mehr und mehr beseitigt. In Großrußland dagegen (d. h. dem eigentlichen Rußland) hat es sich bis heute erhalten und liefert damit zunächst den Beweis, daß die ländliche Produktion und die ihr entsprechenden ländlichen Gesellschaftszustände sich hier noch auf einer sehr unentwickelten Stufe befinden, was auch wirklich der Fall ist. Der russische Bauer lebt und webt nur in seiner Gemeinde; die ganze übrige Welt existiert nur insoweit für ihn, als sie sich in diese seine Gemeinde einmischt. So sehr ist dies der Fall, daß im Russischen dasselbe Wort „mir“ einerseits „die Welt“ bedeutet, andererseits aber „Bauerngemeinde“. „Ves' mir“ – „die ganze Welt“ bedeutet für den Bauern die Versammlung der Gemeindemitglieder. Wenn also Herr Tkatschow von der „Weltanschauung“ der russischen Bauern spricht, so hat er das russische „mir“ offenbar falsch übersetzt. Eine solche vollständige Isolierung der einzelnen Gemeinden voneinander, die im ganzen Lande zwar gleiche, aber das grade Gegenteil von gemeinsamen Interessen schafft, ist die naturwüchsige Grundlage für den *orientalischen Despotismus*; und von Indien bis Rußland hat diese Gesellschaftsform, wo sie vorherrschte, ihn stets produziert, stets in ihm ihre Ergänzung gefunden. Nicht bloß der russische Staat im allgemeinen, sondern sogar seine spezifische Form, der

¹ (1894): Gemeineigentum – ² (1894): Gemeineigentums

Zarendespotismus, statt in der Luft zu hängen, ist notwendiges und logisches Produkt der russischen Gesellschaftszustände, mit denen sie nach Herrn Tkatschow „nichts Gemeinschaftliches hat“! – Die Fortentwicklung Rußlands in *bürgerlicher* Richtung würde das Gemeinde-Eigentum auch hier nach und nach vernichten, ohne daß die russische Regierung mit „Bajonetten und Knute“ einzuschreiten braucht. Und dies um so mehr, als das Gemeindegelände in Rußland nicht von den Bauern gemeinsam bebaut und erst das Produkt geteilt wird, wie dies in einigen Gegenden von Indien noch der Fall ist; im Gegenteil, das Land wird von Zeit zu Zeit unter die einzelnen Familienhäupter verteilt, und jeder bebaut seinen Anteil für sich. Es ist daher eine sehr große Verschiedenheit des Wohlstandes unter den Gemeindegliedern möglich, und sie besteht auch in Wirklichkeit. Fast überall gibt es darunter einige reiche Bauern – hie und da Millionäre –, die die Wucherer spielen und die Masse der Bauern aussaugen. Niemand weiß dies besser als Herr Tkatschow. Während er den deutschen Arbeitern aufbindet, den russischen Bauern, diesen instinktiven, traditionellen Kommunisten, könne die „Idee des Kollektiv-Eigentums“ nur mit Knute und Bajonett ausgetrieben werden, erzählt er in seiner russischen Broschüre p. 15:

„In der Mitte der Bauern arbeitet sich eine Klasse von *Wucherern* (kulakov), von *Aufkäufern* und *Anpächtern* bäuerlicher und adliger Ländereien heraus – eine Bauernaristokratie.“^[404]

Es sind das dieselben Sorten Blutsauger, die wir oben näher geschildert. Was dem Gemeinde-Eigentum den schwersten Stoß versetzt, war wieder die Ablösung der Fronen. Dem Adligen wurde der größte und beste Teil des Bodens zugeteilt; für die Bauern blieb kaum genug, oft nicht genug zum Leben. Dabei wurden die Wälder den Adligen zugesprochen; das Brenn-, Werk- und Bauholz, das der Bauer sich früher dort frei holen durfte, muß er jetzt kaufen. So hat der Bauer jetzt nichts mehr als sein Haus und das nackte Land, ohne die Mittel, es zu bebauen, und im Durchschnitt nicht Land genug, um ihn und seine Familie von einer Ernte zur andern zu erhalten. Unter solchen Verhältnissen und unter dem Druck von Steuern und Wucher ist das Gemeinde-Eigentum an Grund und Boden keine Wohltat mehr, es wird eine Fessel. Die Bauern entlaufen ihm häufig, mit oder ohne Familie, um sich als wandernde Arbeiter zu ernähren, und lassen ihr Land daheim.*

* Über die Lage der Bauern vergleiche man u. a. den offiziellen Bericht der Regierungskommission über ländliche Produktion (1873), ferner Skaldin, „W Zacholusti i w Stolice“ (Im entferntesten Provinzwinkel und in der Hauptstadt), Petersburg 1870; letztere Schrift von einem Liberalkonservativen.

Man sieht, das Gemeinde-Eigentum in Rußland hat seine Blütezeit längst passiert und geht allem Anscheine nach seiner Auflösung entgegen. Dennoch ist unleugbar die Möglichkeit vorhanden, diese Gesellschaftsform in eine höhere überzuführen, falls sie sich so lange erhält, bis die Umstände dazu reif sind, und falls sie sich in der Weise entwicklungsfähig zeigt, daß die Bauern das Land nicht mehr getrennt, sondern gemeinsam bebauen*; sie in diese höhere Form überzuführen, ohne daß die russischen Bauern die Zwischenstufe des bürgerlichen Parzellen-Eigentums durchzumachen hätten. Dies kann aber nur dann geschehen, wenn in Westeuropa noch vor dem gänzlichen Zerfall des Gemeinde-Eigentums eine proletarische Revolution siegreich durchgeführt wird und dem russischen Bauer die Vorbedingungen zu dieser Überführung liefert, namentlich auch die materiellen, deren er bedarf, um nur die damit notwendig verbundene Umwälzung in seinem ganzen Ackerbausystem durchzusetzen. Es ist also reines Geflunker, wenn Herr Tkatschow sagt, die russischen Bauern, obwohl „Eigentümer“, stehen „näher zum Sozialismus“ als die eigentumslosen Arbeiter Westeuropas. Ganz im Gegenteil. Wenn etwas noch das russische Gemeinde-Eigentum retten und ihm die Gelegenheit geben kann, sich in eine neue, wirklich lebensfähige Form umzuwandeln, so ist es eine proletarische Revolution in Westeuropa.

Ebenso leicht wie mit der ökonomischen Revolution, macht es sich Herr Tkatschow mit der politischen. Das russische Volk, erzählt er, „protestiert unaufhörlich“ gegen die Sklaverei, bald in Form „religiöser Sekten... Verweigerung der Steuern... Räuberbanden“ (die deutschen Arbeiter werden sich gratulieren, daß hiernach Schinderhannes der Vater der deutschen Sozialdemokratie ist) „... Brandstiftungen... Aufständen... und darum kann man das russische Volk einen instinktiven Revolutionär nennen“. Und somit ist Tkatschow überzeugt, „es sei nur nötig, das angehäuften Gefühl der Erbitterung und der Unzufriedenheit, das... immer in der Brust unseres Volks kocht, in mehreren Ortschaften gleichzeitig wachzurufen“. Dann werde „die Vereinigung der revolutionären Kräfte *schon von selbst* zustande kommen, und der Kampf... günstig für die Sache des Volks werden müssen. Die praktische Notwendigkeit, der Instinkt der Selbst-

* In Polen, besonders im Gouvernement Grodno, wo der Adel durch den Aufstand von 1863 größtenteils ruiniert ist, kaufen oder pachten die Bauern jetzt häufig adlige Güter und bebauen sie ungeteilt und *für gemeinsame Rechnung*. Und diese Bauern haben seit Jahrhunderten kein Gemeinde-Eigentum mehr und sind keine Großrussen, sondern Polen, Litauer und Weißrussen.

erhaltung“ erzielt dann ganz von selbst „ein festes und unzerreißbares Bündnis unter den protestierenden Gemeinden“.

Leichter und angenehmer kann man sich eine Revolution gar nicht vorstellen. Man schlägt an drei, vier Orten gleichzeitig los, und der „instinktive Revolutionär“, die „praktische Notwendigkeit“, der „Instinkt der Selbsterhaltung“ tun alles andere „schon von selbst“. Warum bei dieser spielenden Leichtigkeit die Revolution nicht längst gemacht, das Volk befreit und Rußland in das sozialistische Musterland verwandelt ist, das ist rein nicht zu begreifen.

In der Tat steht es ganz anders. Das russische Volk, dieser instinktive Revolutionär, hat zwar zahllose vereinzelt Bauernaufstände gegen den *Adel* und gegen einzelne Beamte gemacht, aber *nie gegen den Zar*, es sei denn, daß sich *ein falscher Zar* an seine Spitze stellte und den Thron reklamierte. Der letzte große Bauernaufstand unter Katharina II. wurde nur dadurch möglich, daß Jemeljan Pugatschow sich für deren Gemahl Peter III. ausgab, der von seiner Frau nicht ermordet, sondern entthront und eingesteckt, nun aber entkommen sei. Der Zar im Gegenteil ist des russischen Bauern irdischer Gott: Bog vysok, Car daljok, Gott ist hoch und der Zar ist fern, ist sein Notschrei. Daß die Masse der Bauernbevölkerung, namentlich seit der Ablösung der Fronnen, in eine Lage versetzt worden, die ihr den Kampf auch gegen die Regierung und den Zaren mehr und mehr aufzwingt, daran ist kein Zweifel; aber das Märchen vom „instinktiven Revolutionär“ mag Herr Tkatschow woanders unterzubringen suchen.

Und dann, selbst *wenn* die Masse der russischen Bauern noch so instinktiv-revolutionär wäre, selbst *wenn* wir uns vorstellen, man könne Revolutionen auf Bestellung machen, wie man ein geblühtes Stück Kattun oder einen Teekessel macht – selbst dann frage ich, ist es einem Menschen von mehr als zwölf Jahren gestattet, sich den Gang einer Revolution in so überkindlicher Weise vorzustellen, wie dies hier geschieht? Und nun bedenke man noch, daß dies geschrieben wurde, nachdem die erste nach diesem bakunistischen Modell angefertigte Revolution – die von 1873 in Spanien – so brillant gescheitert war. Auch dort wurde an mehreren Orten zugleich losgeschlagen. Auch dort rechnete man darauf, daß die praktische Notwendigkeit, der Instinkt der Selbsterhaltung, schon von selbst ein festes und unzerreißbares Bündnis unter den protestierenden Gemeinden zustande bringen werde. Und was geschah? Jede Gemeinde, jede Stadt verteidigte nur sich selbst, von gegenseitiger Unterstützung war keine Rede, und mit nur 3000 Mann warf Pavia in 14 Tagen eine Stadt nach der andern nieder

und machte der ganzen anarchischen Herrlichkeit eine Ende (vgl. meine „Bakunisten an der Arbeit“¹, wo dies im einzelnen geschildert).

Kein Zweifel, Rußland steht am Vorabend einer Revolution. Die Finanzen sind zerrüttet bis aufs äußerste. Die Steuerschraube versagt den Dienst, die Zinsen der alten Staatsschulden werden bezahlt mit neuen Anleihen, und jede neue Anleihe stößt auf größere Schwierigkeiten; kann man sich doch das Geld nur noch verschaffen unter dem Vorwand des Eisenbahnbaues! Die Verwaltung von jeher durch und durch korruptiert; die Beamten mehr von Diebstahl, Bestechung und Erpressung lebend als vom Gehalt. Die ganze ländliche Produktion – die bei weitem wesentlichste für Rußland – vollständig in Unordnung gebracht durch die Ablösung von 1861; der große Grundbesitz ohne hinreichende Arbeitskräfte, die Bauern ohnehinreichendes Land, von Steuern erdrückt, von Wucherern ausgesogen; die Ackerbauproduktion² von Jahr zu Jahr abnehmend. Das Ganze mühsam und äußerlich zusammengehalten durch einen orientalischen Despotismus, von dessen Willkürlichkeit wir im Westen uns gar keine Vorstellung zu machen vermögen; einen Despotismus, der nicht nur von Tag zu Tag in schreienderen Widerspruch tritt mit den Anschauungen der aufgeklärten Klassen und namentlich denen der rasch wachsenden hauptstädtischen Bourgeoisie, sondern der auch unter seinem jetzigen Träger irre geworden ist an sich selbst, der heute dem Liberalismus Konzessionen macht, um sie morgen erschrocken wieder zurückzunehmen, und der sich damit selbst mehr und mehr um allen Kredit bringt. Dabei unter den in der Hauptstadt konzentrierten aufgeklärteren Schichten der Nation eine zunehmende Erkenntnis, daß diese Lage unhaltbar, daß eine Umwälzung bevorstehend ist, und die Illusion, diese Umwälzung in ein ruhiges konstitutionelles Bett leiten zu können. Hier sind alle Bedingungen einer Revolution vereinigt, einer Revolution, die von den höheren Klassen der Hauptstadt, vielleicht gar von der Regierung selbst eingeleitet, durch die Bauern weiter und über die erste konstitutionelle Phase rasch hinausgetrieben werden muß; einer Revolution, die für ganz Europa schon deswegen von der höchsten Wichtigkeit sein wird, weil sie die letzte, bisher intakte Reserve der gesamteuropäischen Reaktion mit einem Schlage vernichtet. Diese Revolution ist im sichern Anzug. Nur zwei Ereignisse könnten sie länger hinausschieben: ein glücklicher Krieg gegen die Türkei oder Österreich, wozu Geld und sichere Allianzen gehören, oder aber – ein vorzeitiger Aufstandsversuch, der die besitzenden Klassen der Regierung wieder in die Arme jagt.

F. Engels

¹ Siehe vorl. Band, S. 476–493 – ² (1894): der Ackerbauertrag

Friedrich Engels

[Vorbemerkung zu der Broschüre
„Soziales aus Rußland“^[409]]

Die folgenden Zeilen¹ wurden geschrieben bei Gelegenheit einer Polemik, in die ich mit einem Herrn Peter Nikititsch Tkatschow verwickelt wurde. In einem Artikel über die in London erscheinende russische Zeitschrift „Vorwärts“^[402] („Volksstaat“ 1874, Nr. 117 und 118)² hatte ich Veranlassung, den Namen dieses Herrn ganz nebenbei, aber in einer Weise zu erwähnen, die mir seine werthe Feindschaft zuzog. Herr Tkatschow erließ unverweilt einen „Offenen Brief an Herrn Friedrich Engels“, Zürich 1874, worin er mir allerhand wunderliche Dinge nachsagt und dann, meiner krassen Unwissenheit gegenüber, seine eigne Meinung vom Stand der Dinge und von den Aussichten einer sozialen Revolution in Rußland zum besten gibt. Form wie Inhalt des Machwerks trugen den gewöhnlichen bakunistischen Stempel. Da es in deutscher Sprache erschienen war, hielt ich es der Mühe wert, im „Volksstaat“ zu antworten (s. „Flüchtlingsliteratur“, Nr. IV und V, „Volksstaat“ 1875, Nr. 36 und folgende³). Der erste Teil meiner Antwort schilderte vorwiegend die bakunistische Art des literarischen Kampfs, die einfach darin besteht, dem Gegner eine tüchtige Tracht direkter Lügen anzuhängen. Durch Abdruck im „Volksstaat“ war diesem vorherrschend persönlichen Teil hinlänglich Genüge geschehn. Ich unterdrücke ihn daher hier und lasse bei dem von der Verlagshandlung gewünschten Sonderabdruck nur den zweiten Teil bestehn, der sich hauptsächlich mit den gesellschaftlichen Zuständen Rußlands beschäftigt, wie sie sich seit 1861, seit der sogenannten Bauern-Emanzipation gestaltet haben.

Die Entwicklung der Dinge in Rußland ist von der höchsten Wichtigkeit für die deutsche Arbeiterklasse. Das bestehende Russische Reich bildet

¹ Siehe vorl. Band, S. 556-567 - ² siehe vorl. Band, S. 536-545 - ³ siehe vorl. Band, S. 546-567

den letzten großen Rückhalt aller westeuropäischen Reaktion. Das hat sich 1848 und 1849 schlagend gezeigt. Weil Deutschland 1848 versäumte, Polen zu insurgieren und den russischen Zar mit Krieg zu überziehen (wie dies die „Neue Rheinische Zeitung“ von Anfang an verlangt hatte), konnte derselbe Zar¹ 1849 die bis an die Tore Wiens vorgedrungne ungarische Revolution niederschlagen, 1850 über Österreich, Preußen und die deutschen Kleinstaaten in Warschau zu Gericht sitzen und den alten Bundestag wiederherstellen. Und noch vor wenig Tagen – Anfang Mai 1875 – hat der russische Zar² ganz wie vor fünfundzwanzig Jahren die Huldigung seiner Vasallen in Berlin entgegengenommen und bewiesen, daß er auch heute noch der Schiedsrichter von Europa ist. Keine Revolution in Westeuropa kann endgültig siegen, solange der jetzige russische Staat neben ihr besteht. Deutschland aber ist sein nächster Nachbar, auf Deutschland fällt also der erste Anprall der russischen Reaktionsarmeen. Der Sturz des russischen Zarenstaats, die Ablösung des Russischen Reichs ist also eine der ersten Bedingungen für den endgültigen Sieg des deutschen Proletariats.

Dieser Sturz braucht aber keineswegs von außen herbeigeführt zu werden, obwohl ein auswärtiger Krieg ihn sehr beschleunigen könnte. Im Innern des Russischen Reichs selbst gibt es Elemente, die kräftig an seinem Ruin arbeiten.

Das erste sind die *Polen*. Sie sind durch hundertjährige Unterdrückung in eine Lage versetzt, wo sie entweder revolutionär sein, jede wirklich revolutionäre Erhebung des Westens als ersten Schritt zur Befreiung Polens unterstützen oder aber untergehen müssen. Und gerade jetzt sind sie in einer Lage, wo sie ihre westeuropäischen Bundesgenossen nur im Lager des Proletariats suchen können. Seit hundert Jahren werden sie fortwährend von allen bürgerlichen Parteien des Westens verraten. In Deutschland zählt die Bourgeoisie überhaupt erst seit 1848, und seitdem war sie stets polenfeindlich. In Frankreich verriet Napoleon Polen 1812 und verlor infolge dieses Verrats Feldzug, Krone und Reich; seinem Beispiel folgte 1830 und 1846 das Bürgerkönigtum, 1848 die bürgerliche Republik, im Krimkrieg und 1863 das zweite Kaisertum. Eins verriet Polen so schnöde wie das andere. Und heute noch kriechen die radikalen bürgerlichen Republikaner Frankreichs vor dem Zaren, um für einen erneuerten Verrat an Polen eine Revanche-Allianz gegen Preußen zu erschachern, ganz wie die deutschen Reichsbourgeois denselben Zar vergöttern als den Schirmherrn des europäischen Friedens, d.h. des deutsch-preußischen Annexionsbestandes.

¹ Nikolaus I. – ² Alexander II.

Nirgends als bei den revolutionären Arbeitern finden die Polen aufrichtige und rückhaltlose Stütze, weil beide gleiches Interesse am Sturz des gemeinsamen Feindes haben und weil die Befreiung Polens gleichbedeutend ist mit diesem Sturz.

Aber die Tätigkeit der Polen ist eine örtlich begrenzte. Sie beschränkt sich auf Polen, Litauen und Kleinrußland; der eigentliche Kern des Russischen Reichs, Großrußland, bleibt ihrer Wirksamkeit so gut wie verschlossen. Die vierzig Millionen Großrussen sind ein viel zu großes Volk und haben eine viel zu eigentümliche Entwicklung gehabt, als daß ihnen eine Bewegung von außen aufgezwungen werden könnte. Dies ist aber auch gar nicht nötig. Allerdings hat die Masse des russischen Volks, die Bauern, seit Jahrhunderten in einer Art geschichtsloser Versumpfung von Geschlecht zu Geschlecht dumpf dahingelebt; und die einzige Abwechslung, die diesen öden Zustand etwa unterbrach, bestand in einzelnen fruchtlosen Aufständen und in neuen Bedrückungen durch Adel und Regierung. Dieser Geschichtslosigkeit hat die russische Regierung selbst ein Ende gemacht (1861) durch die nicht länger mehr aufschiebbare Abschaffung der Leibeigenschaft und die Ablösung der Frondienste – eine Maßregel, die in einer so überpffiffigen Weise angelegt wurde, daß sie die Mehrzahl sowohl der Bauern wie der Adligen dem sichern Ruin entgegenführt. Die Zustände selbst also, in die der russische Bauer jetzt versetzt ist, treiben ihn in die Bewegung hinein, eine Bewegung, die allerdings erst im allerersten Entstehen sich befindet, die aber durch die täglich sich verschlimmernde ökonomische Lage der Bauernmasse unaufhaltsam weitergetrieben wird. Die grollende Unzufriedenheit der Bauern ist schon jetzt eine Tatsache, mit der sowohl die Regierung wie alle unzufriedenen und Oppositionsparteien rechnen müssen.

Es folgt hieraus, daß, wenn im folgenden von Rußland die Rede ist, darunter nicht das ganze Russische Reich, sondern ausschließlich Großrußland zu verstehen ist, d. h. das Gebiet, dessen westlichste Gouvernements Pskow und Smolensk und dessen südlichste Kursk und Woronesh sind.

Geschrieben im Mai 1875.

Nach: „Soziales aus Rußland“,
Leipzig 1875.

Anmerkungen

- ³¹⁵ Diese Korrespondenz wurde in der Zeitung „Liberté“ Nr. 42 vom 20. Oktober 1872 veröffentlicht. 387
- ³¹⁶ „Asociacion internacional de los Trabajadores. Organizacion de las secciones obreras de la Federacion regional Española adoptada por el congreso obrero de Barcelona en Junio de 1870.“ 391
- ³¹⁷ Das Zirkular des Spanischen Föderalrats vom 2. Februar 1873 wurde in der „Emancipacion“ Nr. 85 vom 8. Februar 1873 veröffentlicht. 392
- ³¹⁸ In Manchester fand am 1. und 2. Juni 1873 der zweite Kongreß der Britischen Föderation der Internationale statt. Auf diesem Kongreß wurde der Bericht des Britischen Föderalrats entgegengenommen. Ferner nahm der Kongreß u. a. folgende Resolutionen an: über das Reglement der Britischen Föderation, über die Propaganda, über die Notwendigkeit der Schaffung einer internationalen Gewerkschaft und über die Proklamation der roten Fahne als Banner der Britischen Föderation. Besondere Bedeutung hatte die Resolution über die politische Wirksamkeit, in welcher der Kongreß an die britischen Mitglieder der Internationale appellierte, eine selbständige politische Arbeiterpartei in England zu schaffen, die allen bestehenden Parteien entgegensteht. 394 473
- ³¹⁹ Der Kongreß der Schweizer Arbeiter-, Berufs-, Kooperativ- und anderen Organisationen, der in Olten am 1. und 2. Juni 1873 stattfand, wurde auf Initiative der Sektionen der Internationale einberufen. Auf diesem Kongreß wurde der Schweizer Arbeiterbund gegründet, der bis 1880 existierte und auf der Grundlage der Prinzipien der Internationale die verschiedenen Arbeiterorganisationen vereinigte. Der Kongreß bereitete den Boden für die Schaffung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz vor. 394 474
- ³²⁰ *Petersburger Zeitung* – „S.-Peterburgskije Wedomosti“ – russische Tageszeitung, offizielles Regierungsorgan; erschien unter diesem Titel von 1728 bis 1914; von 1914 bis 1917 hieß sie „Petrogradskije Wedomosti“. 397
- ³²¹ Tschernyschewski war im Juli 1862 verhaftet worden und befand sich bis 1864 auf der Peter-Pauls-Festung; danach wurde er zu sieben Jahren Zwangsarbeit und zu lebenslänglicher Verbannung in Sibirien verurteilt. 397
- ³²² Hinweis auf Bakunins Flugblatt „Neskolko slow k molodym bratjam w Rossii“, Genf, Mai 1869, und auf Netschajews Flugblatt „Studentam Uniwersiteta, Akademii i Technologitscheskawa instituta w Peterburge“, Genf 1869. 398
- ³²³ *Ignorantenbrüder* – Spitzname der Mitglieder einer religiösen Kongregation, die 1680 in Reims entstanden war. Ihre Mitglieder waren verpflichtet, sich dem Unterricht der Kinder der Armen zu widmen; in den Schulen der Kongregation erhielten die Schüler hauptsächlich religiöse Erziehung und erwarben äußerst dürftige Kenntnisse auf anderen Gebieten. 400
- ³²⁴ Die Flugblätter „*Formel der revolutionären Frage*“ und „*Prinzipien der Revolution*“ waren von Bakunin geschrieben und erschienen im Mai und im Sommer 1869 in russischer Sprache unter den Titeln „*Postanowka rewoluzionnowo woprossa*“ und „*Natschala rewoljuzii*“.
- „*Veröffentlichungen der Gesellschaft des Volksgerichts*“ – der russische Titel lautet: „*Isdanija obschtschestwa, Narodnoi rasprawi*“. Die Veröffentlichung der Nr. 1 (Moskau, Sommer 1859) und der Nr. 2 (St. Petersburg, Winter 1870) erfolgte in Genf. 400
- ³²⁵ Marx las das Buch Flerowskis bald nachdem es 1869 erschienen war. In einem Brief an die Mitglieder des Komitees der russischen Sektion der Internationale in Genf vom

24. März 1870 beurteilte Marx dieses Buch sehr positiv (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 407/408). Etwas später las auch Engels das Buch. 402 561

- ³²⁶ „*Volkssache*“ (*Narodnoje Delo*) – Zeitschrift (seit April 1870 Zeitung), die von 1868 bis 1870 in Genf von einer Gruppe russischer revolutionärer Emigranten herausgegeben wurde; die erste Nummer bereitet Bakunin vor; seit Oktober 1868 jedoch hatte die Redaktion, in die Nikolai Utin und andere eintraten, mit Bakunin gebrochen und trat gegen seine Ansichten auf; seit April 1870 war sie das Organ der russischen Sektion der Internationalen Arbeiterassoziation und verfocht die von Marx und dem Generalrat vertretene Linie; sie veröffentlichte die Dokumente der Internationale. 405 435
- ³²⁷ Nikolai Ogarjews Gedicht „Der Student“ war ursprünglich seinem sowie Herzens im Jahre 1866 verstorbenen Freunde S. I. Astrakow gewidmet. Nachdem Bakunin das Manuskript des Gedichts von Ogarjew erhalten hatte, schrieb er ihm, daß es „für die Sache nützlicher wäre“, wenn das Gedicht Netschajew gewidmet würde. Mit dieser Widmung wurde das Gedicht als Flugblatt 1869 in Genf gedruckt und von Netschajew als eine Art Zeichen seiner Bevollmächtigung durch Ogarjew benutzt. 410
- ³²⁸ „*La Démocratie*“ – bürgerlich-demokratisches Wochenblatt, das von November 1868 bis 1870 in Paris erschien.
Chassin, der Redakteur der „*Démocratie*“, gab vor dem Erscheinen seiner Zeitung einige Abzüge einer Vorankündigung heraus. Darin legten die künftigen Mitarbeiter der Zeitung ihre Ansichten über das Programm dar. Bakunin äußerte sich ebenfalls über das Programm in seinem Brief vom April 1868 an Chassin. Dieser Brief wurde Ende April 1868 im 6. undatierten Sonderdruck veröffentlicht; ihm wurde auch das angeführte Zitat entnommen. 422
- ³²⁹ Es wird Bakunins Artikel „Herzen“ zitiert, der in der „*Marseillaise*“ Nr. 72 vom 2. März 1870 veröffentlicht wurde. 422
- ³³⁰ Herzen erhielt 1858 dieses Geld von dem russischen Gutsbesitzer P. A. Bachmetjew für Propagandazwecke (der sogenannte Bachmetjew-Fonds). Unter dem Druck Bakunins und Ogarjews stimmte Herzen im Jahre 1859 zu, diesen Fonds in zwei Hälften zu teilen, wovon Ogarjew eine an Netschajew aushändigte. Nach dem Tode Herzens, 1870, erhielt Netschajew durch Ogarjew auch die zweite Hälfte des Fonds. 422
- ³³¹ „*Obschtschina*“ – unter dieser Bezeichnung erschien im September 1870 in London die erste Nummer einer Zeitung, deren Redakteure S. Netschajew und W. Serebrennikow waren; die zweite Nummer, die 1871 herauskam, vernichteten die Herausgeber selbst. 422
- ³³² „*Kolokol. Organ russkowo oswoboshdenija, osnovannyj A. I. Herzenom*“ – unter dieser Bezeichnung gaben Netschajew und Serebrennikow im Frühjahr 1870 in Genf eine Zeitung heraus, von der nur einige Nummern erschienen. 425
- ³³³ Der „*Revolutionskatechismus*“ wurde von Bakunin im Sommer 1869 verfaßt, chiffriert und in einigen Exemplaren gedruckt. Ein Exemplar des Katechismus wurde 1869 bei der Durchsuchung der Wohnung P. G. Uspenskis gefunden, dessen Text in den Berichten über den Netschajew-Prozeß im „*Prawitelstwennyj Westnik*“ Nr. 162 von 1871 wiedergegeben wurde; diesen Text benutzten auch Marx und Engels. 426 555
- ³³⁴ *Escobare* – Nachfolger des spanischen Jesuiten Escobar y Mendoza (1589–1669), der offen gepredigt hatte, daß die guten Absichten die moralisch und nach den Gesetzen verwerflichen Handlungen rechtfertigen (der Zweck heiligt die Mittel). 426

- kampfes auf einen ganz oberflächlichen und bürgerlich-verlogenen Antiklerikalismus ab“ (Lenin), 526
- ³⁹⁶ Den Untertitel „Programm der blanquistischen Kommuneflüchtlinge“ fügte Engels 1894 bei der Wiederveröffentlichung des Artikels II der „*Flüchtlingsliteratur*“ in der Broschüre „Internationales aus dem ‚Volksstaat‘ (1871–75)“ hinzu, 528
- ³⁹⁷ Gemeint ist die von einer Gruppe französischer blanquistischer Emigranten im Juni 1874 in London herausgegebene Broschüre mit dem Titel „Aux Communeux“, auf die sich Engels bezieht, 529
- ³⁹⁸ *Hébertsches Blatt* – die französische Zeitung „Le Père Duchêne“; von 1790 bis 1794 von Jacques Hébert in Paris herausgegeben. Die Zeitung brachte die Stimmungen der städtischen halbproletarischen Massen in der Periode der Französischen Revolution zum Ausdruck, 530
- ³⁹⁹ Heine, „Romanzero. Drittes Buch. Hebräische Melodien. Disputation“, Vers 86, 530
- ⁴⁰⁰ Nach dem Haager Kongreß im September 1872 schied eine blanquistische Gruppe, darunter Arnould, Vaillant und Cournet, aus der Internationalen Arbeiterassoziation aus. Sie veröffentlichte 1872 in London eine Broschüre mit dem Titel „Internationale et révolution. A propos du congrès de la Haye par des réfugiés de la Commune, ex-membres du Conseil Général de l'Internationale“, 532
- ⁴⁰¹ Den Artikel III der „*Flüchtlingsliteratur*“ schrieb Engels von Ende Juli bis September 1874, und zwar nach dem Erscheinen eines die Internationale betreffenden Artikels von P.L. Lawrow in der Zeitschrift „*Wperjod!*“, 536
- ⁴⁰² „*Wperjod!*“ (Vpered!) – eine unregelmäßig erschienene russische *Zeitschrift*, die P.L. Lawrow von 1873 bis 1877 in Zürich und London herausgab (insgesamt erschienen 5 Bände); sie vertrat die Ansichten des rechten Flügels der revolutionären Narodniki-Bewegung. Die Zeitschrift schenkte der Arbeiterbewegung im Westen und der Tätigkeit der Internationale große Aufmerksamkeit. Unter demselben Titel wurde 1875/1876 in London eine *Zeitung* der gleichen Richtung herausgebracht, 536 584
- ⁴⁰³ „*Neue Freie Presse*“ – bürgerliche Zeitung, erschien von 1864 bis 1939 in Wien. Das Feuilleton Karl Thalers erschien in Nr. 3284 und 3285 der Zeitung vom 14. und 15. Oktober 1873, 537
- ⁴⁰⁴ P.N. Tkatschow, „Sadatschi rewoluzionnoi propagandy w Rossii“, London 1874, 541 546 550 551 554 564
- ⁴⁰⁵ Gemeint ist P.L. Lawrows polemische Schrift „Russkoi sozialno-rewoluzionnoi molodjoshi...“, die 1874 in London anonym erschien, 542 546
- ⁴⁰⁶ Den Artikel IV der „*Flüchtlingsliteratur*“ schrieb Engels auf Anraten von Marx als Erwiderung auf Tkatschows Broschüre „Offener Brief an Herrn Friedrich Engels“, Zürich 1874, 546
- ⁴⁰⁷ P.N. Tkatschow, „Offener Brief an Herrn Friedrich Engels“, Zürich 1874, 551 553 555 663
- ⁴⁰⁸ Zitat aus P.L. Lawrows „Russkoi sozialno-rewoluzionnoi molodjoshi...“, 553
- ⁴⁰⁹ Der Artikel V der „*Flüchtlingsliteratur*“ erschien bald nach der Veröffentlichung im „Volksstaat“ 1875 in Leipzig als Broschüre. Diese trug den Titel „Soziales aus Rußland“. Zu dieser Broschüre schrieb Engels im Mai 1875 eine kurze Vorbemerkung (siehe vorl. Band, S. 584–586).

Für die Wiederveröffentlichung des Artikels in der Broschüre „Internationales aus dem Volksstaat“ (1871–75)“, Berlin 1894, wurde der obige Titel beibehalten. Zu dieser Veröffentlichung schrieb Engels ein Nachwort (siehe vorl. Band, S. 663–674), 556 584 663

⁴¹⁰ P.N. Tkatschow, „Offener Brief an Herrn Friedrich Engels“, Zürich 1874. Soweit die Quelle, aus der Engels bis zum Schluß dieses Artikels zitiert, nicht aus dem Text hervorgeht oder redaktionell nicht besonders gekennzeichnet ist, sind die Zitate aus dem oben genannten Brief, 556

⁴¹¹ Die Schrift „*Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln*“ ist ein Kampfpamphlet, in dem Marx die niederträchtigen Methoden brandmarkt, die vom preußischen Polizeistaat gegen die kommunistische und Arbeiterbewegung angewandt wurden; die Schrift wurde Ende Oktober/Anfang November 1852 geschrieben. Die erste Ausgabe erschien im Januar 1853 anonym in Basel, aber fast die ganze Auflage (2000 Exemplare) wurde von der Polizei konfisziert, als man versuchte, sie nach Deutschland hinüberzubringen. Fast zur gleichen Zeit wurde die Schrift in Abschnitten von der demokratischen Bostoner „Neu-England-Zeitung“ in Amerika veröffentlicht und Ende April 1853 im Verlag dieser Zeitung als Broschüre, ebenfalls anonym, herausgegeben. Auch diese amerikanische Ausgabe konnte in Deutschland nicht verbreitet werden.

1874 veröffentlichte der „Volksstaat“ einen ungekürzten Abdruck in 13 Fortsetzungen (von Nr. 126 vom 28. Oktober 1874 bis Nr. 147 vom 18. Dezember 1874). Zum ersten Male wurde Marx als Verfasser genannt.

Liebknacht, der zur gleichen Zeit eine Einzelausgabe der „Enthüllungen“ vorbereitete, wandte sich am 29. Oktober 1874 an Marx mit der Bitte, dazu ein Vorwort zu schreiben. Marx schrieb am 8. Januar 1875 das vorliegende „Nachwort“, das zuerst im „Volksstaat“ Nr. 10 vom 27. Januar 1875 veröffentlicht und dann in den Neuabdruck der Schrift „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln“, Leipzig 1875, aufgenommen wurde, 568

⁴¹² Aus Marx seinerzeit nicht bekannten Dokumenten, insbesondere aus Heß' eigenem Brief an Weydemeyer vom 21. Juli 1850 geht hervor, daß Heß doch der Verfasser des „Roten Katechismus“ war, 568

⁴¹³ Über den Artikel „*Die Opfer der Moucharderie. Rechtfertigungsschrift*“ von Wilhelm Hirsch, äußert sich Karl Marx in seiner Arbeit „Hirschs Selbstbekenntnisse“ (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 39–42) und in Kapitel XII, Abschnitt 4 der Schrift „Herr Vogt“ (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 659–665), 568

⁴¹⁴ *Disziplinargesetz* – „Gesetz, betreffend die Dienstvergehen der Richter und die unfreiwillige Versetzung derselben auf eine andere Stelle oder in den Ruhestand“ vom 7. Mai 1851, veröffentlicht in: „Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preussischen Staaten“, 569

⁴¹⁵ *Düppel* – dänische Festung in Schleswig, die am 18. April 1864 von den preußischen Truppen im Krieg gegen Dänemark im Sturm genommen wurde.

Der Ausdruck „*inneres Düppel*“ – eigentlich „Düppel im Innern“ – als Bezeichnung des „inneren Feindes“ wurde erstmals im Bismarck-Organ „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ vom 30. September 1864 gebraucht; er wurde danach ein häufig verwendeter fester Begriff.

Die Niederlage, die Preußen am 14. Oktober 1806 bei *Jena* erlitt und die die Kapitulation Preußens vor dem napoleonischen Frankreich nach sich zog, zeigte die ganze